

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



***Programm 2008-2013
für ein lebenswertes Kappeln***

Lebensqualität

Der alte stadtplanerische Glaubenssatz, dass eine Stadt wächst und gedeiht, solange noch reichlich Wohn- und Gewerbegebiete neu ausgewiesen werden, der gilt heutzutage nicht mehr. Deutschlandweit ist ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, der sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch verstärkt fortsetzen wird. Strukturschwache Regionen, wozu wir zweifelsohne gehören, sind insbesondere betroffen, so dass wir den Rückgang bereits heute in Kappeln spüren – z.B. daran, dass Kindergartengruppen nicht mehr gefüllt werden oder Häuser schwerer zu verkaufen sind. Der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung steigt stetig. Was den Zuzug junger Menschen und Familien anbetrifft, befinden wir uns im unmittelbaren Wettstreit mit anderen Kommunen, die dem demografischen Wandel ebenso ausgesetzt sind wie wir.

Die Grünen werden daher verstärkt daran arbeiten, dass Kappeln sich als Stadt präsentiert, die ihren Bürgerinnen und Bürgern eine hohe **Lebensqualität** bietet. Dazu gehören alle wichtigen Lebensbereiche wie **Arbeit, Bildung** (z.B. Stadtbücherei, Kulturangebot, Kinderbetreuung, Schulangebot), **Wohnen, das städtische Erscheinungsbild, Sicherheit, Freizeitmöglichkeiten, Erholungswert, Versorgung** (z.B. Ärzte und Einkaufsmöglichkeiten), **Mobilität** (z.B. Anbindung der Ortsteile, Ausbau von Radwegen) und die Möglichkeiten der **Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und an der Entwicklung der Stadt**.

Bauen, Wohnen, Stadtgestaltung

Wünschen wir uns den **Zuzug junger Familien** in unsere Stadt, müssen wir auch dafür sorgen, dass die **innerstädtische Infrastruktur** von der Kinderbetreuung bis zum Nahverkehr stimmt und dass ein umfangreiches und attraktives Spiel- und Freizeitangebot für unsere Kinder und Jugendlichen vorhanden ist.

Die Stadt soll bau- und kaufwilligen Bürgerinnen und Bürgern gezielt Informationen über mögliche Fördertöpfe an die Hand geben, um so die **Schaffung oder Modernisierung von Wohnraum** für Familien mit Kindern oder auch behinderten Menschen zu erleichtern. Auch **ökologisches Bauen** kann durch das Aufzeigen entsprechender Töpfe gefördert werden.

Moderne Wohnformen wie z.B. Siedlungen für **Mehrgenerationenwohnen** sollen gefördert werden. Sie sind generationsübergreifend interessant und bieten einen weiteren Aspekt auf dem Weg zu einer attraktiven, konkurrenzfähigen Stadt.

Generell gilt es, bestehende **Baulücken zu schließen**, bevor neue Flächen zur Bebauung ausgewiesen werden. Ziele des **Landschafts- und Flächennutzungsplanes haben Vorrang** vor neu auszuweisenden Bau- und Gewerbeflächen.

Mit der Vollendung des Brückenbaus wurde der **Hafen** der Stadt komplett umgestaltet und dient heute mehr als **Flaniermeile** denn als Wirtschaftshafen. Die Grünen unterstützen die weiteren Veränderungen in diesem Sinne.

Der Hafen ist ein Teil der städtischen Betriebe. Das Jahresergebnis geht unmittelbar in den städtischen Haushalt ein. Der neue **Gastliegehafen** erzielt wichtige Einnahmen welche die sonstigen Verluste in diesem Bereich reduzieren. Die Grünen sehen in einer **touristischen Nutzung des Südhafens** einen weiteren Schritt um den **Haushalt der Stadt zu entlasten**.

Wirtschaft und Arbeit

Die **Geschäfte der Innenstadt** leiden unter der Ansiedlung großer Märkte am Stadtrand. Wenngleich die Anbieter "auf der grünen Wiese" nicht mehr wegzudenken sind, sollte aktiv auf die Schaffung einer sich ergänzenden und belebenden **Gesamtstruktur im Angebot des ortsansässigen Handels zwischen Stadtrand und Innenstadt** hingearbeitet werden. Zudem muss die Attraktivität des Kernbereichs der Innenstadt erkennbar gesteigert werden. Dazu gehört die zeitnahe **Gestaltung des Deekelsenplatzes** zu einem attraktiven Ort der Kommunikation, wo sich Bürgerinnen und Bürger aller Generationen gern treffen und aufhalten.

Der Ist-Zustand der städtischen **Wirtschaftsförderung** sieht bislang so aus, dass man darauf hoffte, dass Investoren selbsttätig vorstellig werden. Der Kontakt zum ansässigen Gewerbe wurde den Unternehmerinitiativen selbst überlassen.

Die Grünen fordern die Entwicklung eines umfassenden **Wirtschaftsförderungskonzeptes**, das Maßnahmen und Perspektiven aufzeigt. Zudem muss in der Stadtverwaltung ein/e Experte/-in für professionelle Wirtschaftsförderung eingesetzt werden, der/die die damit verbundenen Aufgaben engagiert, kompetent und ganztags erfüllt. Zentrale Aufgabe dieser Stelle für Wirtschaftsförderung wird es sein, **neues Gewerbe für den Standort Kappeln** zu gewinnen. Ein eng vernetztes System von Informationen und aktiven Hilfen soll die Voraussetzungen zur Lösung dieser zentralen Aufgabe schaffen. So kann an dieser Stelle für Wirtschaftsförderung ein **Datenpool** eingerichtet werden, aus dem Unternehmer und Unternehmerinnen umfassende Auskunft zu den verschiedensten Problemlösungen erhalten können – z. B. Informationen über Gründungschancen vor Ort unter Berücksichtigung der gegebenen Gewerbe- und Infrastruktur, Informationen über Fördermöglichkeiten bei Gründung und Expansion auch in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Finanzinstituten, Vermittlung von Beratung und Fortbildung, Vermittlung von Kooperationen, Bereitstellung von Daten zu verfügbaren Grundstücken und Räumlichkeiten für verschiedene unternehmerische Zwecke u.v.m.

In regelmäßigen **Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern von Handel und Gewerbe** soll der / die Wirtschaftsförderer/-in deren Sorgen und Problemen auf den Grund gehen, um so die richtigen politischen Rahmenbedingungen zur notwendigen Belebung der Wirtschaft in Kappeln zu schaffen.

Regionale und überregionale Entwicklungen und Chancen müssen stetig ermittelt und verfolgt werden, um sie für Kappeln zu nutzen. Auch die Ermittlung von Fördertöpfen und wie diese für Projekte unserer Stadt nutzbar gemacht werden können, gehört zu den Aufgaben der / die Wirtschaftsförderer/-in.

Gut erschlossene, bebaubare Flächen für **Gewerbeansiedlungen** müssen bereit gehalten und auch **sinnvoll vermarktet** werden (z.B. Mehlby).

Eine wichtige Aufgabe für den/die Wirtschaftsförderer/-in wird sein, die vorhandenen **Wirtschaftsinitiativen** zu unterstützen, zu stärken, zwischen ihnen zu vermitteln und die vorhandenen Kräfte für die Stadt zu bündeln.

Tourismus

Wir stehen hinter dem grünen Tourismuskonzept nach den internationalen "Citta Slow – Slow City"-Kriterien, das die Einzigartigkeit der Region und eine lebensfreundliche Stadtentwicklung in den Mittelpunkt des Handelns stellt.

Die Landesregierung in Schleswig-Holstein setzt mit ihrem neuen Tourismuskonzept an erster Stelle auf gut Betuchte besten Alters als Zielgruppe, die dann die vielen exklusiven Projekte, die zur Zeit auf diese Urlaubergruppe abzielend an der ganzen Ostseeküste entlang entstehen, ganzjährig bevölkern sollen.

Wir Grünen wünschen unserer Stadt, dass es diese prognostizierte Nachfrage tatsächlich geben wird und auch das Kappeler Großprojekt "Port Olpenitz" (s.u.) von diesem Kuchen ein gutes Stück abbekommt.

Wir sind aber auch der Meinung, dass nicht alle wirtschaftliche und finanzielle Hoffnung der Stadt in diesem Projekt liegen kann, von dem noch lange nicht klar ist, ob es im geplanten Umfang realisiert werden kann und dann auch mittel- bis langfristig für den Arbeitsmarkt und den städtischen Haushalt Früchte trägt.

Wir Grünen sind davon überzeugt, dass es über die vom Landesgutachten bevorzugten Zielgruppen viele weitere Menschen gibt. Menschen, für die die **Einzigartigkeit unserer Natur und Kultur** die wichtigsten Auswahlkriterien sind, bei uns ihren Urlaub zu verbringen.

Daher halten wir es für einen guten Ansatz, die Einzigartigkeit unserer Region und unserer Stadt noch mehr herauszustellen und damit zu werben - und zwar **zielgruppenübergreifend!**

Investitionen in die touristische Infrastruktur sollten dazu beitragen, die **Besonderheiten der Region zu stärken**, sich sanft in die vorhandene Natur und Kultur einzufügen und dazu beitragen, die Region noch ein Stückchen einzigartiger zu machen.

Anders als die Kappeler Verwaltung sind wir daher der Meinung, dass uns Kirchturmdenken in diesem Bereich nicht weiterbringt.

Im Gegenteil: nur eine **gut und gemeinsam vermarktete Urlaubsregion** hat heute noch eine Chance, sich auf diesem hart umkämpften Markt durchzusetzen.

Die Grünen sind der Meinung, dass die **Übertragung von Aufgaben** an die 'Wirtschaft und Touristik Kappeln GmbH' nicht den seinerzeit von der Politik erhofften Erfolg gezeigt hat und daher **zurück genommen werden muss**. Hinzu kommen undurchsichtige Vertragsregelungen, durch die sich die Stadt offenbar ihrer ureigensten Mitspracherechte selbst beraubt hat. So kann es nicht angehen, dass die Geschäftsführung der WTK allein darüber bestimmt, ob z.B. ein Weihnachtsmarkt durch Dritte durchgeführt werden kann, und Politik oder Verwaltung keinerlei Eingriffsmöglichkeiten besitzen.

Die Grünen setzen sich dafür ein, dass das **Niveau der Stadtfeste** wieder auf den früheren Stand gebracht wird. Qualität geht vor Quantität! Die **Kreativität der städtischen Vereine, Verbände und Akteure** soll nach unserem Willen **wieder stärker eingebunden und genutzt werden**.

Verkehr in Kappeln

Die Grünen stehen für ein gutes und **flächendeckendes Angebot von öffentlichem Nahverkehr**. Die Innenstadt soll auf diesem Wege **vom Individualverkehr entlastet** werden. Insbesondere die **Parksituation** in der Innenstadt zeigt, dass die Kapazitätsgrenzen erreicht sind.

Die **Anbindung von Ortsteilen** stellt auch eine wichtige soziale Komponente dar, insbesondere für die **Mobilität von älteren Menschen und Jugendlichen**.

Da ein flächendeckender Linienverkehr zu allen Zeiten nicht finanzierbar ist, müssen Alternativen hierzu geschaffen werden. Eine preiswerte und unterstützenswerte Lösung bietet hier der Service des **Anrufsammeltaxis (AST)**. Eine flexible Einrichtung, die für die Stadt durchaus finanzierbar ist und die Lücken, die zur Zeit klaffen, decken kann.

Wir werden uns überall dort für das Anrufsammeltaxi einsetzen, wo Bedarf besteht, ein Linienverkehr jedoch nicht finanzierbar ist (z.B. für Jugendliche aus den Ortsteilen, die eine preiswerte Möglichkeit benötigen, auch an Wochenendabenden in die Stadt und zurück zu gelangen).

Vor Genehmigung von **Bauprojekten** muss gefragt werden, wie sich diese auf die **Verkehrs- und Parksituation** auswirken werden.

Zusätzliche **Verkehrslärmschneisen durch Wohngebiete** müssen vermieden werden.

Bei größeren Bauprojekten sind in jedem Fall **Verkehrsgutachten** (ggf. auch Lärmschutzgutachten) zu erstellen, die dann selbstverständlich nach dem Verursacherprinzip zu finanzieren sind: Investoren, die profitieren, müssen auch die Kosten tragen. Die Stadt Kappeln kann sich diese zusätzlichen Kosten nicht leisten. Das gilt ebenso für Lärmschutz- und weitere Maßnahmen, die in solchen Zusammenhängen notwendig werden könnten.

Das Projekt **Port Olpenitz** wirft auch im Zusammenhang mit Fragen zum Verkehr viele Fragen auf, die wir kritisch und konstruktiv begleiten werden (z.B. **Lärmschutzmaßnahmen an der Ostseestraße, Verkehrsanbindung an die Innenstadt** usw.)

Soziales Handeln

Mit einer **kreativen, zukunftsorientierten Seniorenpolitik** gilt es, die Potenziale des Alters als besondere Chance zu nutzen. Senioren werden als ehrenamtlich Engagierte in einer Zukunft leerer Kassen noch wichtiger werden. Wenn man dieses Potenzial nutzen will, dann muss man auch ihre Interessen berücksichtigen. Hierzu gehört unter anderem die **verbesserte Anbindung der Ortsteile** durch öffentlichen Nahverkehr.

Die Gestaltung öffentlicher Gebäude, aber auch von Straßen und Gehwegen sollte den Kriterien der **Barrierefreiheit** entsprechen. Dies gehört zum einen zur Lebensqualität für unsere älteren oder behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürger. Des weiteren ist es aber auch ein wichtiger Meilenstein für die touristische Entwicklung unserer Stadt.

Alleinstellungsmerkmal Kappeln im touristischen Wettbewerb soll sein, die Zielgruppe der Behinderten besonders anzusprechen, zu integrieren und entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, dass sich diese Besucher/innen bei uns wohl fühlen.

Im Rahmen des Förderprogramms **„Soziale Stadt“** wurden im Stadtteil **Ellenberg** wichtige Projekte angestoßen und gefördert die zum einen **der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund** dienen und zum anderen das Ziel verfolgten, **benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen neue Chancen am Arbeitsmarkt** einzuräumen. Die Grünen werden alle Maßnahmen unterstützen, die zur Fortsetzung des Begonnenen erforderlich sind.

Viele Menschen aus anderen Ländern haben hier bei uns ihren Lebensmittelpunkt. Sie leben und arbeiten gemeinsam mit uns, bringen sich z.B. über Vereinsarbeit in unsere Stadt ein und ihre Kinder lernen mit unseren in Schule und Kindergarten. Die Grünen sind der Meinung, dass unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger daher auch die Möglichkeit erhalten sollten, sich auf politischer Ebene bei uns einzubringen. Daher werden wir uns für die **Einsetzung eines Integrationsbeirates** stark machen.

Viele einzelne Leistungen einer Stadt für ihre Bürgerschaft, aber auch der Bürgerinnen und Bürger untereinander machen die **Lebensqualität** einer Kommune aus. Wir werden uns daher für die **Sicherung kommunaler Angebote** auch in Zeiten knapper Kassen einsetzen (z.B. Büchereien, Schwimmbad). Wenn einer Stadt das Geld ausgeht – und Kappeln steuert geradewegs darauf zu – ist das **ehrenamtliche Engagement** ein Gut, das für die Stadt und die Gemeinschaft ein unermessliches, wertvolles Gut darstellt. Die Grünen werden sich für die **Stärkung des Ehrenamtes** einsetzen. Dies gilt auch insbesondere für **Vereine und Institutionen**, die Aufgaben in unserer Stadt wahrnehmen, die von immenser Bedeutung sind, allein durch öffentliche Mittel aber nicht getragen werden könnten.

Will man den Zuzug von Familien, so muss man auch den **besonderen Bedürfnissen von Frauen** Rechnung tragen. Hierzu gehören **stadtplanerische Aspekte**, die zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen. Dazu gehören aber auch wohnungsnaher Erholungs- und Kontaktmöglichkeiten oder arbeitsplatznahe Kindergarten- sowie Krippenplätze (z.B. im Rahmen der Port Olpenitz-Planungen zu berücksichtigen), um der wenigen Zeit, die bei der Bewältigung der Aufgaben bleibt, nicht auch noch lange Wege hinzuzufügen. Hinzu kommen **Ganztagsbetreuungsangebote** für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen. **Stadtgestalterische Aspekte** wie z.B. die einsehbare Gestaltung von Wegen, Parkplätzen und Grünflächen zur Herstellung sozialer Kontrolle sollten selbstverständlich werden.

Das **Notruf- und Beratungsangebot des Vereins "Frauenzimmer e.V."** für Frauen in schwierigen Lebenssituation wird von den Kappelner Grünen unterstützt.

Wir werden uns dafür einsetzen, Patinnen und Paten für **Spielplätze** zu gewinnen, die sich für deren Wartung einsetzen und darauf achten, dass Vandalismus und Missbrauch der Plätze verhindert werden.

Die Grünen werden alles daran setzen, dass Kappeln **Notarztstandort** wird. Es kann nicht angehen, dass es in der heutigen Zeit eine Frage des Wohnortes ist, ob man z.B. als Schlaganfallopfer geringere **Überlebenschancen** hat. Wir werden dafür kämpfen, dass die Kappelner Bevölkerung **baldmöglichst eine gute notärztliche Versorgung** erhält.

Bildung, Sport und Kultur

Die Schaffung und Erhaltung eines guten **Schulangebotes** stellt für die Stadt Kappeln eine wichtige Aufgabe dar. Hier muss unsere Stadt ihrer Aufgabe als Unterzentrum mit der Teilfunktion eines Mittelzentrums gerecht werden. Kappeln verfügt zukünftig über zwei Grundschulen, eine Gemeinschafts- und Regionalschule, ein Gymnasium und eine Förderschule sowie über eine Außenstelle der berufsbildenden Schule Schleswig. Für uns steht außer Frage, dass dieses **Angebot erhalten und gesichert** werden muss. Zudem müssen die **notwendigen Mittel für die sächliche Ausstattung** zur Verfügung stehen.

In diesem Sinne unterstützen wir die **Schulreform** und begrüßen die Einrichtung der **Regionalschule Ellenberg** sowie der **Kappeler Gemeinschaftsschule**. Bei der **Übernahme des Gymnasiums** vom Kreis werden wir darauf achten, dass sich diese für unsere Stadt kostenneutral darstellt.

Die Grünen sind der Meinung, dass das Durcheinander von Zuständigkeiten im Schulbereich ein Ende haben muss. Daher fordern wir die **Schaffung eines einzigen Schulträgers für alle schulischen Einrichtungen**.

Veränderte Anforderungen (z.B. Geburtenrückgänge) und entsprechende Nachfragen müssen aus unserer Sicht auch zu einem veränderten und **ergänzenden Angebot der Kindergärten** führen. **Ganztagsangebote sowie die Betreuung von Kindern unter drei Jahren** sind auszubauen. Ziel muss sein, bessere Möglichkeiten zu schaffen, um Eltern die Möglichkeit zu geben, erwerbstätig zu sein. Dies gilt in besonderem Maße für Alleinerziehende. Zusätzliche Angebote z.B. durch Elterninitiativen werden durch die Grünen unterstützt werden.

Lesen ist eine der wichtigsten Voraussetzung für die **Bildung unserer Kinder**. Da Bildung in der heutigen Zeit die wichtigste **Investition in die Zukunft** bedeutet, werden wir zu jeder Zeit hinter unserer **Stadtbücherei** stehen.

Die Grünen werden sich daher dafür einsetzen, dass weiterhin für Kinder und Jugendliche der Zugang zum Angebot der Bücherei **kostenlos** ist. Der städtische Anteil an den Kosten darf dem Spargedanken auf keinen Fall zum Opfer fallen! Wir begrüßen Aktionen der Bücherei, Kappeler Kindern bereits im Grundschulalter **für das Lesen zu interessieren** und sie in die Regeln und Möglichkeiten der Büchereinutzung einzuführen.

Die Grünen halten die **Unterstützung von Vereinen und die Förderung des Breitensports** – auch als Mittel zur Integration und gegen Jugendkriminalität – für eine wichtige Aufgabe. **Sportstättengebühren für die Übungs- und Freizeitangebote der Vereine schließen wir auch für die Zukunft aus**.

Ganzjähriges Schwimmen für Familien und Schulen muss sicher gestellt werden und auch bezahlbar bleiben. Bekanntermaßen nimmt in Städten ohne ausreichendes Schulschwimmangebot die Zahlen der Nichtschwimmer/innen eklatant zu. Teure Spaßbäder für Urlauber werden diesen Bedarf nicht decken. Daher sehen wir die Stadt besonders in der Pflicht, entsprechende Angebote langfristig zu sichern.

Kunst- und Kulturprojekte sind ein wichtiger Aspekt für die Lebensqualität als auch für die touristische Attraktivität unserer Stadt. Der Rotstift an dieser Stelle wäre also auch aus wirtschaftlicher Sicht unangebracht. Die Grünen begrüßen Initiativen für Kunst- und Kulturprojekte - insbesondere auch von einheimischen Künstlerinnen und Künstlern.

Jugendliche in Kappeln

Vereine übernehmen eine wichtige soziale Funktion insbesondere für Kinder und Jugendliche mit **schwierigem sozialen Hintergrund und Migrationshintergrund**. Wir werden die **Vereine** in ihrer integrativen Arbeit ideell aber auch finanziell unterstützen. Hierzu gehört auch die kostenlose Nutzung der städtischen Sporthallen und -plätze.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Wünsche und Vorstellungen der Jugend zu attraktiven **Freizeitmöglichkeiten** soweit wie möglich umgesetzt werden, z.B. durch die Verbesserung und zeitliche Ausdehnung von Angeboten in bereits bestehenden Einrichtungen. Besonders für die Gruppe der 18- bis 25-jährigen fehlen gute Angebote. Wir werden **privates Engagement und geplante Investitionen** unterstützen, wenn diese in sinnvoller Weise zu **neuen Freizeitangeboten** für Jugendliche in Kappeln führen.

Obgleich die Gemeindeordnung des Landes Schleswig-Holstein vorsieht, dass **Kinder und Jugendliche an Planungen und Vorhaben der Stadt angemessen zu beteiligen**, ist dies in Kappeln noch so gut wie gar nicht geschehen.

Ein Jugendbeirat könnte ein Schritt in die richtige Richtung sein, ist aber unseres Erachtens noch nicht ausreichend verbindlich und einflussreich.

Die Grünen werden sich daher für die **Wahl eines Jugendparlamentes** einsetzen. Dieses wird in anderen Städten des Landes bereits sehr erfolgreich praktiziert.

Das Jugendparlament nimmt **die Vertretung spezieller Kinder und Jugendliche betreffender Interessen** gegenüber der Stadt wahr. Dabei werden Fragen zur Schulhofgestaltung zu Radwegen oder Freizeitanlagen ebenso behandelt wie auch Probleme des Umweltschutzes. Mögliche Lösungsvorschläge werden in Form von **Anträgen** der Politik vorgelegt. Das Jugendparlament erhält im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten einen **eigenen kleinen Etat**.

Umwelt in Kappeln

Die durch die Stadtvertretung wider besseres Wissen abgeschaffte **Baumschutzsatzung** hat in letzter Zeit hohe Wellen geschlagen. Wie vorausszusehen war, wurden in kürzester Zeit, viele schützenswerte Bäume in unserer Stadt abgeholzt. Wir werden uns vehement dafür einsetzen, die Baumschutzsatzung so schnell als irgend möglich wieder in Kraft treten zu lassen.

Umweltschutz und Erhalt der Natur ist uns ein besonderer Auftrag, denn es geht nicht nur darum, die Lebensqualität zu erhalten und auszubauen und diese auch für **Folgegenerationen** zu sichern. Die einmalige Natur und Landschaft, wie sie sich in unserer Stadt darbietet ist zudem ein wichtiger **Wirtschaftsfaktor**. Unsere Urlauber kommen wegen der Einmaligkeit unserer Natur zu uns.

Die Gründung des **Naturparks Schlei** und eine sinnvolle Verwendung der damit verbundenen Landesmittel bedeutet einen Schritt in die richtige Richtung.

Ökologisches, energiesparendes, eben **nachhaltiges Bauen** sollte für städtische Projekte Grundvoraussetzung sein.

Für alle größeren Projekte sollte den Investoren die nachhaltige Bauweise ins Heft geschrieben werden. Darüber hinaus sollen alle Bauwilligen von der Stadt entsprechende Informationen auch über Fördermöglichkeiten erhalten.

Die Stadt Kappeln muss dringend **eine/n Umweltbeauftragte/n** benennen. Alternativ bestünde die Möglichkeit, diese Lücke durch Nutzung externen Sachverständigen zu füllen. In jedem Fall muss entsprechender Sachverständiger zukünftig bei der Aufstellung von Bebauungsplänen eingebunden werden.

Ein erstes wichtiges Projekt der/des Umweltbeauftragten soll darin bestehen, aus der Bestandsaufnahme der städtischen Gebäude ein **Energiemanagement-Konzept** zu entwickeln, um zukünftig Energie und somit öffentliche Gelder einzusparen.

Transparenz und Bürgerbeteiligung

Die **Vorlagen** für die Sitzungen der Stadtvertretung und ihrer Gremien sowie **Antworten auf Bürgerfragen** sollen stets in verständlicher Sprache verfasst werden, Fachchinesisch soll – wann immer möglich – vermieden und die Rechtssprache auf das Unverzichtbare reduziert werden.

Die Schritte, die zu einer Entscheidung notwendig sind, sollen **öffentlich erläutert und in offener Diskussion das Für und Wider erörtert** werden. **Die Entscheidung soll zeitnah und umfassend veröffentlicht** werden. Die Bürgerschaft muss vom ersten Schritt an **in die Entscheidungsfindung einbezogen** werden.

Die **Bürgerfragestunde** soll zukünftig in Form eines **Ergebnisprotokolls** festgehalten werden, um mehr Verbindlichkeit zwischen Politik, Verwaltung und Fragesteller/in zu schaffen und Fragen wie Antworten für die Öffentlichkeit zu dokumentieren.

Alle in der **Kommunalverfassung** und im **Informationsfreiheitsgesetzes** vorgesehenen Beteiligungsrechte für Bürgerinnen und Bürger sollen rechtzeitig eingeräumt und zur Grundlage des Stadtvertretungs- und Verwaltungshandelns gemacht werden. Damit sollen Gleichgültigkeit oder gar das Gefühl von Ohnmacht gegenüber der Kommunalpolitik überwunden werden.

Die Behandlung von städtischen Haushalten als "**Bürgerhaushalte**" unter Einbeziehung der Bürgerschaft hat sich mittlerweile sowohl bundesweit als auch international bewährt. Hier wollen die Kappeler Grünen ansetzen und damit beginnen, den städtischen Haushalt transparenter zu gestalten und den **Bürgerinnen und Bürgern Mitwirkungsmöglichkeiten** zu eröffnen.

Die Grünen werden sich mit Einzug in die Stadtvertretung als erstes dafür einsetzen, dass nur noch diejenigen **Tagesordnungspunkte** nichtöffentlich behandelt werden, bei denen dieses unbedingt (z.B. zum Schutze Einzelner) erforderlich ist.

In der Vergangenheit wurde ja von Stadtvertretern ganz offen in Gutsherrenmanier öffentlich geäußert, dass man dieses und jenes lieber hinter verschlossenen Türen verhandelt, um dann "offener sprechen zu können".

Die Kappeler Grünen können einer solch antiquierten Auffassung nicht folgen und sind dagegen der Meinung, dass dort, wo es z.B. um die Beratung über öffentliche Gelder geht, die Öffentlichkeit auch ein Recht hat zu erfahren, wie über ihre Steuergelder beraten wird.

Verwaltung und Finanzen

Vor der **desaströsen Finanzsituation** wurden bislang in der Stadtvertretung die Augen verschlossen. War einem ein Projekt nicht recht, so wurde mit schmalen Portemonnaie argumentiert, an anderen Stellen dagegen wurde das nicht vorhandene Geld aus dem Rathausfenster geworfen, ohne auch nur über Finanzierungsalternativen nachgedacht zu haben. Ein konzeptionsloses Vorgehen ohne Sinn und Verstand.

Eine gründliche **Analyse des Haushalts** muss nun erstellt und ein **mittel- und langfristiges Konzept** entwickelt werden, das den Haushalt wieder auf eine **solide Basis** stellt. Dieser Herausforderung sollten sich Stadtvertretung und Verwaltung gemeinsam stellen und der Öffentlichkeit die Beratungen und Ergebnisse transparent machen.

Es ist nicht erkennbar, dass sich die finanzielle Ausstattung der Stadt mittelfristig bis langfristig wesentlich verbessern wird. Um auch weiterhin so genannte **freiwillige Leistungen** (fast alle Zuschüsse im sozialen Bereich, aber auch z.B. für Wirtschaftsförderung fallen darunter) im bisherigen Umfang leisten zu können, muss zwingend eine **Ausgaben- und Einnahmenkritik** durchgeführt werden. **Haushaltskonsolidierung** erfordert die Bereitschaft, auch unpopuläre Maßnahmen umzusetzen, um eine Zwangsverwaltung des städtischen Haushaltes durch den Kreis zu verhindern. Für die Grünen ist dies eine vorrangige Aufgabe. Hat sich doch die bisherige Stadtvertretung dieser wichtigen Aufgabe bisher verweigert. Zudem sind wir der Meinung, dass die **Bevölkerung so weit wie möglich an diesem Prozess beteiligt werden** sollte. Zum einen erhöht **Transparenz und Mitwirkung** die Akzeptanz, zum anderen gibt es in den verschiedensten Aufgabenbereichen unserer Stadt sachkundige Menschen, die ihr Wissen in Form von **flexiblen Lösungs- und Einsparungsvorschlägen** in den Prozess einbringen könnten.

Fördertöpfe wie sie zum Beispiel das **Programm "Aktiv Region"** bietet, müssen noch viel konsequenter genutzt werden. Hierfür muss im Rathaus gearbeitet werden, denn dieses Geld wird der Stadt nicht in den Schoß fallen.

Das **Rathaus** muss sich als **modernes Dienstleistungsunternehmen** für seine Bürgerinnen und Bürger sehen und entsprechende Angebote bereitstellen. Dazu gehört u.a. der Ausbau der Internetseiten mit Informationen und z.B. Formularen, die den Weg zum Rathaus ersparen. Das Angebot kann auch ausgeweitet werden, indem Aufgaben, die zur Zeit noch die Fahrt nach Schleswig erfordern, mit übernommen werden (z.B. Kfz-Bereich).

Im Bereich des Tourismus übernimmt die Stadt vielfältige Aufgaben. Hierzu sind nicht unerhebliche Finanzmittel erforderlich. Über die Fremdenverkehrsabgabe holt sich die Stadt ein Teil dieser Kosten zurück.

Eine weitere Möglichkeit Einnahmen zu erzielen sehen die Grünen darin, die **Sondernutzung**, die zur Zeit bei der 'Wirtschaft und Touristik Kappeln GmbH' angesiedelt ist, **wieder in städtische Regie zurück** zu holen. Auch die Vorkommnisse und Streitigkeiten mit der derzeitigen Geschäftsführung, einem Aufsichtsrat, der seine Aufgaben nicht wahrnimmt, sowie unklare Vertragsregelungen bestärken uns in unserem Betreiben der Rückübertragung.

Port Olpenitz

In dem Großprojekt Port Olpenitz liegen **große Chancen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze**, wie wir sie in unserer Region so dringend benötigen. Zudem erhoffen wir uns **zusätzliche Kaufkraft** sowie **Steuereinnahmen**, die den angegriffenen Haushalt unserer Stadt ein gutes Stück stützen könnten.

Diese erhoffte positive Entwicklung kann aber nur realisiert und sichergestellt werden, wenn Port Olpenitz **in der angekündigten Zeit verwirklicht** wird. Die nötigen **städtebaulichen Verträge** müssen so gestaltet werden, dass diese Ziele auch erreicht werden. Der ohnehin marode **städtische Haushalt darf nicht mit zusätzlichen Kosten belastet werden**, die im Zusammenhang mit Infrastrukturmaßnahmen des Projektes stehen. Dies gilt – um nur einige Beispiele zu nennen - für Verkehrs- und Lärmschutzgutachten ebenso wie für die Schaffung notwendiger baulicher Anlagen oder den durch das Projekt entstehenden Ausrüstungsbedarf unserer Feuerwehr.

Politik und Verwaltung sind mit der Umsetzung und fachlichen Begleitung dieses Großprojektes überfordert. Aus unserer Sicht muss daher soviel **Sachverstand und Fachwissen** wie nur möglich **von außen mit eingebunden** werden. Ein übergeordnetes Ziel für uns wird es darum sein, sachkundige Bürgerinnen und Bürger sowie Interessierte aus Kappeln und der Region mit einzubinden.

Ökologie und Ökonomie müssen sich nicht ausschließen. Gerade für unseren Tourismus ist eine **intakte und erlebbare Umwelt** von unschätzbarem Wert. Nur wenn von Seiten des Investors diese Tatsache anerkannt wird, wird Port Olpenitz zu dem Erfolg, den wir uns alle wünschen.

Mit Sorge haben wir verfolgt, dass viele Chancen des aufeinander Zugehens des Investors mit den Vertretungen der **Umweltverbände** nicht ausreichend genutzt worden sind. Hier besteht größter Handlungsbedarf, wenn das Projekt nicht scheitern soll. Wir werden uns dafür einsetzen dass diese **Gespräche wieder stattfinden**.

Jedem größeren Bauprojekt – so sieht es das Baugesetzbuch vor – muss eine **unvoreingenommene Abwägung nach sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Aspekten** erfolgen.

Die Grünen werden sich dafür einsetzen, dass die bisher in der Stadtvertretung vorhandenen Parteien ihre einseitigen Scheuklappen ablegen und man in der neuen Stadtvertretung dann gemeinsam mit sachkundigen Menschen und Verbänden aus Stadt und Region in einen sinnvollen Dialog eintritt, anstatt wie bisher die Sorgen der Umweltverbände und kritischer Bürgerinnen und Bürger diskussionslos vom Tisch zu wischen.

Nur durch gemeinsame, **zielführende Gespräche**, die durch **Sachkunde, Kompromissbereitschaft und Fairness** geprägt sind, werden wir das Projekt Port Olpenitz auf einen guten Weg bringen.

Das Paralympische Zentrum

Die Grünen begrüßen und unterstützen die Errichtung eines Paralympischen Zentrums in Ellenberg auf dem bisherigen Gelände der Marinewaffenschule.

Durch dieses Projekt ist zudem das **Schwimmbad für die Stadt finanzierbar** und hat Chancen weiter zu bestehen.

Der wichtigste Aspekt des Paralympischen Zentrums liegt unseres Erachtens in der **touristischen Zielgruppe**. Das neue Angebot **zeitgemäßer, behindertengerechter Unterkünfte** erschließt eine völlig neue Besuchergruppe für Kappeln.

Ein solches hervorragendes **Alleinstellungsmerkmal** für unsere Stadt, verbunden mit weiteren stadtplanerischen Maßnahmen zur Barrierefreiheit könnte Kappeln zur behindertenfreundlichsten Stadt Schleswig-Holsteins werden lassen. Ein Titel, den wir uns erarbeiten müssen, der uns aber auch gute **Werbung** und ein weiteres touristisches **Standbein** bringen kann.

Das Zentrum darf jedoch keinesfalls zu einem billigen Abklatsch eines Center Parks verkommen. Für uns Grüne ist wichtig, dass der ursprüngliche Gedanke, **Urlaubsstätte mit unterschiedlichen sportlichen Trainingsangeboten**, weiterhin Ziel ist und im Mittelpunkt des Projektes steht.